

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Rudolf Virchow

Aschoff, Ludwig

Hamburg, 1940

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Ui VI 1808

Nachwort des Herausgebers

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-124004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-124004)

sieren, so müssen wir auch zugestehen, daß wir nicht imstande sind, eine Formel aufzustellen, in welcher wirklich auf Grund naturwissenschaftlicher Erfahrungen ausgesprochen würde, was das Bewußtsein sei, oder wie es zustande kommt, oder welchen Grund es habe. Daher habe ich immer behauptet, daß es unrecht sei, wenn man diese Tatsache des Bewußtseins, welche unser ganzes höheres Leben dominiert, nicht anerkennen wolle in ihrer Besonderheit, und wenn man nicht zugestehen wolle das persönliche Bedürfnis des einzelnen, diese Tatsache des Bewußtseins in Zusammenhang zu bringen mit einer selbständigen Seele, einer unabhängigen geistigen Kraft, und wenn es ihm nicht gestattet sein solle, auf diesem Grunde sein religiöses Bekenntnis zu formulieren, wie er es seinem Gewissen und Gefühle nach wünscht.“

Über Virchows Leben steht als Motto das Aufsatzthema. Was ihn begnadete, war die Erkenntnis:

Leben heißt arbeiten!

Nachwort des Herausgebers

Geheimer Rat Professor Dr. Ludwig Aschoff, Ehrendoktor der Medizin der Universitäten Amsterdam, Uppsala, Debrecen, Budapest, Athen, Ehrendoktor der Philosophie und Theologie von Marburg und Heidelberg, Doctor of two laws von Toronto, ist 1866 in Berlin geboren. Vierzigjährig wurde er als Ordinarius für Pathologie von Marburg nach Freiburg i. Br. berufen. Seiner badischen Wahlheimat ist er treu geblieben.

Als Senior der Mitarbeiter am „*Geistigen Europa*“ hat er die schwierige Aufgabe übernommen, naturwissen-

schaftliche Probleme unter dem Gesichtswinkel der europäischen Geistesgemeinschaft zu schildern. Die Scheidung von Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften soll damit für das „Geistige Europa“ aufgehoben werden, der Weg zu den Leistungen der Technik frei sein. —

„Ich, Rudolf Ludwig Karl Virchow, bin geboren zu Schivelbein am 13. Oktober 1821 und der Sohn des Kämmerers Virchow daselbst.“ So schreibt Virchow in seiner Meldung zur Reifeprüfung am Gymnasium Ostern 1839. Die pommersche Herkunft bedingte wohl die sachliche, manchmal geradezu nüchtern wirkende und einer künstlerisch blühenden Phantasie abholde Art des Menschen und Gelehrten. Sie ist mit ein Grund, daß sich um diesen eigenartigen, einzigartigen Mann etwas wie Legende bildete, auf die durch seine von der Zeit längst übergangene politische Haltung, durch einen modernen Film ein falsches Licht fiel. Diese Legende hat Ludwig Aschoff zerstört. Er hat den wahrhaften, den menschlich wie wissenschaftlich überragenden Virchow in seiner nationalen wie übernationalen Bedeutung geschildert, sich selbst als international berühmter Pathologe zu diesem Großen deutscher Wissenschaft bekennend. Aschoff spannt auf kleinem Raum das Thema weit: neben Virchow als Begründer der Zellulärpathologie wird lebendig der Anthropologe und Kulturforscher, der Medizinhistoriker, Soziologe und Reformator von Studium und Unterricht, wird lebendig vor allen jener Gelehrte von höchstem wissenschaftlichen Verantwortungsbewußtsein, dem am Ende eine Welt huldigte. Virchow starb am 5. September 1902, nachdem die Feier seines achtzigsten Geburtstags ihm höchsten Ruhm gebracht hatte.

A. E. B.

Das erste Bild Rudolf Virchows ist nach einer Lithographie gefertigt, die aus der Zeit seiner Berufung von Würzburg nach Berlin stammt; das zweite nach einer Photographie, die der Sohn Geheimrat Hans Virchow, Berlin-Friedenau, zur Verfügung stellte.

GEISTIGES EUROPA

*Deutsche Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil der
abendländischen Kultur und von größter Wirksamkeit.*

*Europäische Kulturen entwickeln sich in ständigem
Austausch, im „Nehmen und Geben“.*

*Nationen müssen sich verstehen lernen,
ehe sie sich verständigen können.*

Bisher erschienen:

Leibniz korrespondiert mit Paris

Beethoven und Wagner im Pariser Musikleben

Friedrich Nietzsche und der französische Geist

Auguste Rodins Vermächtnis

Rudolf Virchow / Wissenschaft und Weltgeltung

Gegenseitige Anerkennung von Wertschöpfungen darf nicht eine Flucht vor Auseinandersetzungen bedeuten, ist vielmehr ein Grund, diese zu wollen. — Man wird sich der Führung vorliegender Bücher um so lieber anvertrauen, als die Verfasser über reiche und vielseitige Kompetenzen für ihre Aufgabe verfügen und die vorgetragenen Erkenntnisse und Überlegungen in erlesenste Sprachform gegossen sind.

Generaldirektor Prof. Dr. Heinrich Horváth (Pester Lloyd 17. 1. 1940)

Jedes der vornehm ausgestatteten und zum Teil illustrierten
Bändchen kostet RM 1,80.

HOFFMANN UND CAMPE VERLAG · HAMBURG